

# Ob es Ruben auch schafft?

Autor(en): **Affolter, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **77 (2019)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-813917>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Ob es Ruben auch schafft?

Ein neues Fussballtalent auf der Frohheimwiese

Max Affolter

Eigentlich müsste man für einen Platz in der ersten Reihe, sei es im Theater oder Konzert, einen beträchtlichen Preis bezahlen. Diese Karten sind alles andere als billig zu haben. Mein Logenplatz am Rande der Turnwiese beim Frohheimschulhaus wurde mir bis heute noch nie in Rechnung gestellt. Bequem kann ich vom Gartensitzplatz den Turnbetrieb auf der grünen Wiese hinter dem Singsaal verfolgen. Hans Roth, jahrelang Turnlehrer an der Bezirksschule, hat dort Turnunterricht erteilt. Auch seine Nachfolger versuchen ihren Schülern gelegentlich die Technik des Speerwerfens beizubringen. Mit mässigem Erfolg, wie mir scheint. Talente fallen nicht reihenweise vom Himmel. Wer bei Kaffee und Kuchen auf dem Sitzplatz weilt, hat freilich gut reden. Die bevorzugte Disziplin, vorab der männlichen Sportler, ist und bleibt derweil der Kampf um das runde Leder. Nicht nur in der Turnstunde, auch in der Freizeit frönen nach wie vor viele grössere und kleinere Ronaldos und Messis diesem beliebten Spiel.

Einmal aber, es liegt schon mehr als 25 Jahre zurück, wurde ich auf einen besonders talentierten Sportler aufmerksam. Der Erstklässler ging auf seinem Weg von der Hagbergstrasse bis zum Bannfeldschulhaus immer an unserem Haus vorbei. Auf dem Rücken trug er, weil das für Schüler so verlangt wurde, den Schultornister. Unter dem Arm immer einen Fussball. Was für ihn wichtiger war, Schulranzen oder Lederball, war unschwer zu erkennen. Nach der Schule führte ihn der Weg nach Hause über die Frohheimwiese, wo der Ball sogleich im Mittelpunkt seines Interesses stand. Die Hausaufgaben konnten warten. Bald stiessen der ältere Bruder und andere fussballhungrige Knaben dazu. Das Spiel konnte beginnen.

Gökhan Inler, so hiess der Knabe, fiel durch sein besonderes Ballgefühl auf. Keiner konnte so wie er den Ball führen, jonglieren, ihm schmeicheln. Ja, manchmal erhielt man gar den Eindruck, der Ball sei an seinem Fuss festgemacht. Ich schaute diesem Treiben oft zu, bis mir eines Tages die zündende Idee kam: Mit Papier und Bleistift begab ich mich auf den Sportplatz und bat Gökhan um ein Autogramm. Ungläubig schaute mich der Erstklässler an, und auf die Frage, wozu denn, gab ich ihm unmissverständlich zu verstehen: Gögi, ich schaue dir schon einige Zeit beim Fussballspielen zu. Ich bin mir sicher, du spielst einmal in der türkischen Nationalmannschaft. Was ich nicht wissen konnte: Gökhan besass auch einen Schweizer Pass. So kam es anders als gedacht: Gökhan spielte nie in der türkischen Fussball-Nationalmannschaft, sondern glänzte nach einer steilen Karriere mit insgesamt 89





Links: Ruben in Aktion; oben: das Swiss Team in Barcelona, Ruben 6. von links

Auftritten in der Schweizer Nationalmannschaft. Sogar die Kapitänsbinde wurde ihm anvertraut. Gerne wäre er auch zur WM 2018 nach Russland gefahren. Das war sein Plan. Doch Nationaltrainer Vladimir Petković sah es anders. Inler wurde nicht mehr berücksichtigt und musste in den Vereinen und in der Nationalmannschaft hartes Brot essen. So brutal kann Sport sein. Während nun also der Stern von Gökhan Inler allmählich zu verblassen droht, tauchte auf der Frohheimwiese ein neuer auf. Es ist wiederum ein Erstklässler, klein gewachsen noch dazu. Zum Torwart scheint er eher ungeeignet. Kopfball dürfte zumindest vorläufig nicht



seine Stärke sein. Aber als Spieler, als Strategie im Mittelfeld, zeigt er schon jetzt besondere Qualitäten. Auch Ruben, so heisst meine neue Entdeckung bei der Talentschau auf dem grünen Rasen, versteht es vorbildlich, mit dem runden Leder umzugehen. Er ist fleissig am Werk, unterstützt von seinem Freund Sander und kritisch beobachtet von seinem Vater, der als Juniorentrainer tätig ist. In weiser Vorahnung holte ich schon mal ein Autogramm bei dem jungen Mittelfeldspieler. Er gab es mir ohne Zögern, nachdem ich ihm, wie früher Gökhan Inler, die Aufnahme in die Nationalmannschaft in Aussicht stellte. Und siehe da. Wenige Wochen später wurde Ruben in ein Trainingscamp nach Biel eingeladen. Dort traf er auf weitere Junioren, allesamt jünger als acht Jahre, die auf ein Turnier nach Barcelona vorbereitet wurden. Bei diesem Lehrgang schaffte Ruben als einziger der Bieler-Gruppe den Einzug ins Swiss Team. Er durfte nach Barcelona reisen und dort am FCBescola International Tournament 2018 mitkicken. Der einzige Haken an der Sache war, dass sich der Jungstar zuerst weigerte, dorthin zu fahren. Er könne ja gar nicht spanisch sprechen, war seine Begründung. Ruben fuhr dennoch hin, in Begleitung seiner Familie, und erlebte dort seine Feuertaufe als Schweizer Internationaler. Mit dem Team der U8-Jährigen trat er zu sechs Spielen an. Illustre Mannschaften aus fernen Ländern waren ihre Gegner: USA Blue, Rio de Janeiro, Qingdao aus China, Dominicano, BA Nova York und Canada Grana. Dreimal gingen die Schweizer siegreich vom Platz. Einem Unentschieden gegen die Brasilianer standen zwei Niederlagen gegenüber. Mit diesem Resultat erreichte das Schweizer Team unter 36 Mannschaften aus aller Welt den 25. Rang. Siegreich blieb die Heimmannschaft des FC Barcelona, was angesichts der Vorbilder wie Messi, Suárez, Piqué und Marc-André ter Stegen nicht verwundern kann. Ob das der erneute Startschuss eines Oltners Sportlers zu einem internationalen Höhenflug darstellt, wissen wir spätestens in zehn bis fünfzehn Jahren. Sollte dies der Fall sein, dann wäre das sicher einen neuen Beitrag in den «Oltners Neujahrsblättern» wert.